

# Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lauben-Babenhausen

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

vor bald 20 Jahren sagte der Pfarrer einer armen Vorstadtgemeinde im englischen Birmingham zu mir: "Wir verwenden keine Gesangbücher mehr im Gottesdienst, nur den Tageslicht-Projektor." Ich fragte erstaunt: "Wieso?" - "Ganz einfach. Unsere Leute hier draußen lesen zu Hause keine Bücher. Sie schauen fern. Wenn ich denen ein Buch in die Hand drücke, dann schreckt es sie ab, und sie kommen vielleicht nicht wieder."

Ich war fasziniert. Dieser eher bieder aussehende Mann war gewiss kein Technik-Fuzzi. Doch aus Liebe ging er seinen Leuten entgegen - und sie kamen! Menschen, die sonst gewiss keine Kirche betreten hätten, saßen bei ihm im Gottesdienst, weil sie wussten: Hier muss ich mich nicht verbiegen, hier kann ich kommen, wie ich bin. Hier singt man meine Lieder.

Diese Lektion war für mich wichtiger, als manches Seminar an der Uni. Liebe nimmt den Menschen an, wie er ist. Nur so kann er sich ändern.

Tageslicht-Projektoren sind inzwischen ja völlig "out". Die Technik ist faszinierender und komplizierter geworden: Beamer, Video-Übertragung in HDMI-Qualität in Lauben. Wir haben für Sie unsere Profis befragt: Manfred Karl und Wolfgang Göser. Frau Häring gibt Auskunft, ob das bei Senioren ankommt und Monika Schubert erzählt im

Interview von der Freude, die sie im Musikteam "First Sunday" haben.

Braucht man das ganze elektronische Zeug in der Kirche? Die Frage ist eigentlich überflüssig. Hat jemand schon mal einen Bauern gefragt, warum er seine Wiesen nicht mehr mit der Sense mäht? Warum reitet niemand mehr mit dem Pferd zum Doktor? Warum kocht keine Frau mehr über dem offenen Feuer? Würde Jesus heute wirklich noch in "Jesus-Latschen" herumlaufen? Eigentlich eine blöde Frage, nicht wahr! Es ist ganz einfach: Wer nicht **mit** der Zeit geht, **geht** mit der Zeit.

Auf meiner Reise in die tansanische Steppe im August staunte ich Bauklötze: Überall stehen inzwischen kleine Generatoren hinter den Kirchen. In der Kirche spielen Leute Gitarren, E-Pianos und singen in Mikrofone. Man hört immer öfter Musik vom Feinsten, die den Leuten voll ans Herz geht.

Was glauben Sie: Würde Jesus im Internet surfen? Silke Bolkart geht dieser Frage nach. Die Antwort lautet ... lesen Sie selbst in der Andacht!

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Stefan Scheuerl

PS: Vor einem Jahr waren wir in Israel. Demnächst, am 24. Oktober um 20.00 Uhr, kommt Doron Schneider, ein echter Israeli, in die Laubener OASE. Der Mann kann faszinierend erzählen und gibt uns einen ganz anderen Blick auf dieses umkämpfte Land.

# Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lauben-Babenhausen

## Jesus, die Teenager und das Internet

Würde Jesus „surfen“, „posten“?

Silke Bolkart meint: Klar!

Mutter schon lange ... Ich spreche sicher aus dem Herzen der meisten Eltern mit Kindern im Alter so ab ca. 8 Jahren, dass dieses Internet oft eine Geißel für Familien sein kann.

"Der durchschnittliche Jugendliche surft pro Tag 134 Minuten im Internet" - man spricht hier von den "Digital Natives", den "Eingeborenen des Internet". Wir anderen gelten als "Digital Emigrants": Eltern, Lehrer, Jugendmitarbeiter. Und wir verstehen oft nur Bahnhof, wenn unser Kind von seiner Online-Welt redet.

Natürlich versucht man immer, eine Lösung zu finden, die allen Familienmitgliedern gerecht wird. Ich setze ich mich hin und frage mich: "W.W.J.D?" What would Jesus do? Was würde Jesus tun? In **Facebook** kann man "posten", was man gerade tut, fühlt, liebt, hasst ... Würde Jesus das lesen und kommentieren? Würde er ein Netzwerk unterstützen, das Geld macht mit dem Bedürfnis der Menschen nach Beziehung?

Wahrscheinlich würde er sagen: "Genau so habe ich euch geschaffen, mit dem Bedürfnis nach Beziehungen. Keiner kann für sich allein leben. Aber menschliche Nähe und Wärme könnt ihr nicht durch Netz-Kontakte ersetzen. Echte Freunde, wahre Freunde - die wünsche ich Euch."

Auch in uns Christen ist das Bedürfnis hinein-gelegt, uns zu vernetzen. Wir brauchen die Gemeinde und die Gemeinschaft, sonst verkümmern wir. Jemand muss uns anstoßen, korrigieren und aufbauen, damit die Glaubens-Flamme am Brennen bleibt.

Ich höre immer wieder: "Ich bin kein großer Kirchgänger. Aber an Gott glaube ich trotzdem." - Ich antworte darauf: "Das wird ein Glaube sein, der nicht viel Auswirkungen auf das Leben hat." Glaube ist darauf angelegt, ihn mit anderen zu teilen. Hier kann das Internet hilfreich sein.

Auf der Suche nach Menschen ist Jesus immer ungewöhnliche Wege gegangen. Er hat damals alle Möglichkeiten genutzt, um seine Botschaft von der Barmherzigkeit Gottes zu verkünden, deshalb würde er dies heute auch tun. Und deshalb glaube ich auch, dass Jesus das Netz nutzen würde für das, was ihm so sehr am Herzen liegt: Kontakt mit Menschen haben.

Denn niemals wollte er, dass wir für uns allein sind - vielmehr gab er uns mit auf den Weg:

**"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen."** (Matthäus 18,20)

Das gilt auch für's Internet!

Silke Bolkart

# Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lauben-Babenhausen

## „First Sunday“ - Technik verbindet

**rau Schubert, Sie spielen seit circa einem Jahr regelmäßig in Babenhausen im Gottesdienst Gitarre. Wie kamen Sie dazu?**

Ich war im Februar 2012 mit anderen in Stuttgart bei dem Kongress „Willow Creek“. Dabei wurden auch viele schöne moderne Lieder gespielt, die uns begeisterten. Pfarrer Scheuerl schlug mir dann vor, eine Band zu gründen, um diese Lieder im Gottesdienst einzubringen.

**Dies haben Sie umgesetzt. Wer gehört denn zu Ihrer Band?**

Lydia Schrott und ich sind von Anfang an mit unseren Gitarren dabei. Birgit Haubst begleitet uns auf ihrer Djembé, Ellen Karl singt. Toll ist, dass auch Schülerinnen unsere Band verstärken. Im August stieß Isabel Katheiningner zu uns mit ihrer Querflöte, Sabrina Rauner spielt oft auf ihrem Saxophon, und Sandra Kasten singt häufig.

Wir sind keine starre Band mit fester Besetzung, sondern offen für alle. So wechselt die Zusammensetzung immer wieder.

**Wie geht das?**

**Sie müssen doch regelmäßig üben?**

Die Melodien sind oft recht einfach und eingängig – wir üben meist nur einmal gemeinsam vor unserem Auftritt.

**Die „Musiker“ kommen aus verschiedenen Ortschaften und gehören auch unterschiedlichen Konfessionen an - kommt es da nicht zu Spannungen?**

Nein, ganz im Gegenteil. Die vielen Kabel, die hier herumliegen, verbinden nicht nur unsere Musik, sondern auch uns. Es haben sich inzwischen Freundschaften entwickelt, wir treffen uns oft auch privat. Dabei wird viel gelacht. So vereinigt die Technik Menschen und Konfessionen.

**Hat Ihre Band auch einen Namen?**

Wir haben nicht nur einen Namen, sondern auch dieses Logo:

Weil wir immer am ersten Sonntag im Monat spielen, nennen wir uns „First Sunday“.

**Sie spielen alle mit Verstärker, und die Sängerinnen benutzen ein Mikrofon. Ist das denn nötig in diesem doch kleinen Gemeindesaal?**

Wir wollen die Menschen zum Mitsingen animieren. Die Verstärker sorgen für mehr Klangkörper, für mehr Volumen. Wenn der Raum voll ist, können die Leute, die hinten sitzen, uns nicht mehr so gut hören. Aber mit Verstärker hören sie den Text und vor allem auch die Melodie der Lieder, die doch meist gut ins Ohr geht und dann – hoffentlich – im Kopf bleibt. Denn wir wollen mit unseren Liedern ja Gottes Botschaft weitergeben, wir wollen den Menschen die Augen öffnen für *das Wesentliche im Leben: für Jesus*. Auf diese Weise erreicht die heilende Kraft Gottes das Herz der Menschen besser.

Wenn dann diese Lieder auch im Alltag die Menschen begleiten und ihnen gut tun, haben wir unser Ziel erreicht.

**So begeistert, wie die Besucher immer mitsingen, gelingt Ihnen das sicher. Vielen Dank für das Interview und weiterhin viel Erfolg mit Ihren mitreißenden Liedern.**

Christa Eisenhut

# Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lauben-Babenhausen

## **Manfred und die „Beamer“**

**Manfred Karl ist ein richtiger Technikfreak. Christa Eisenhut hat ihn für uns interviewt.**

### **Manfred, wie kamst du auf die Idee, Liedtexte an die Wand zu projizieren?**

Es fing mit den modernen Gottesdiensten an. Das Team um Silke Bolkart hat viele neue, moderne Lieder in seinem Repertoire, die nicht im Gesangbuch stehen. Mit Hilfe dieser Technik können alle Gottesdienstbesucher mitsingen.

### **Woher hast du die Texte und die beeindruckenden Hintergrundbilder?**

Es gibt das Programm „songbeamer“, das die Texte auf den Bildern anbietet. Allerdings sind da nicht alle Lieder enthalten, die unsere zahlreichen Gruppen singen. Das „Chörle“ z.B. singt viele Lieder aus dem roten Gesangbuch. Entweder es werden den Besuchern – wie früher – die

Bücher ausgeteilt, oder ich tippe den Text ab und setze ihn auf ein passendes Foto.

### **Woher hast du die technischen Geräte?**

Die Laubener haben eine größere und stärkere Anlage gebraucht und uns ihre alte Anlage zur Verfügung gestellt. Die ist für die Größe unseres Gemeindehauses völlig ausreichend.

### **Wenn ich mir die Anlage an-schaue, verwirren mich die vielen Stecker und Kabel. Wie behältst du da den Überblick?**

Ich bin ein Technikfreak - mir macht es Spaß, solche Herausforderungen zu meistern. Als Fachmann weiß ich sehr wohl, welcher Stecker wohin gehört. Inzwischen sind ja recht viele Geräte an der Verstärkeranlage angeschlossen.

### **Hat die Anlage problemlos funktioniert, oder gab es Hindernisse?**

Nein, die Anlage ist sehr gut. Am Anfang haben wir immer die Lautsprecher auf- und abgebaut, was sehr aufwändig war. Inzwischen sind die Lautsprecher fest installiert. Der Beamer, der extra für unsere Gemeinde angeschafft wurde, hat nun seinen ständigen Platz an der Decke. Und die ganze Anlage haben wir jetzt auf eine Box mit Rädern gestellt, so dass sie „Rücken schonend“ und leicht zu transportieren ist. Schließlich wiegt sie zwischen 25 und 30 kg.

### **Du sprichst von „wir“? Wer ist „wir“?**

Wir sind ein tolles Team. Am Anfang war ich allein. Aber bald stießen Jürgen Schubert, Michael Häring, Franz Karl, Christian Vögerl, Thomas Vogt, Yannick und Rainer Bolkart dazu. Ich möchte hier ausdrücklich allen für ihre Mithilfe danken. Gemeinsam sind wir sehr stark. Wir wechseln uns bei der Bedienung ab, entwickeln immer wieder Verbesserungen und setzen unsere Ideen um.

### **Gibt es denn überhaupt noch etwas zu verbessern?**

Natürlich. Wir wollen demnächst die Kabel besser verlegen, indem wir sie hinter Kabelkanälen verstecken, damit der Saal aufgeräumter wirkt.

**Vielen Dank, Manfred, für dieses Interview. Ganz besonders möchte ich mich auch bei deinem Team bedanken, das regelmäßig dafür sorgt, dass z.B. meine Mutter ihre Lesebrille daheim lassen kann.**

Christa Eisenhut

# Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lauben-Babenhausen

## **Joystick - Netbook - Notebook - Beamer**

**Viel technisches Knowhow für eine perfekte Gottesdienstübertragung**

**Hans-Willi Häring hat den Laubener „Übertragungsspezialisten“ Wolfgang Göser interviewt.**

### **Übertragungsteam! Was ist das? Was macht ihr da eigentlich ?**

Wir übertragen unsere Gottesdienste mit Bild und Ton „live“ in die OASE und zwar ins Stübli für die Senioren und in den CVJM-Raum für Eltern mit Kleinkindern.

### **Gibt es da eine Vorgeschichte?**

Eine „live“ Tonübertragung per Funk für Familien mit Kleinkindern in den Raum im alten Schulhaus gab es ja schon viele Jahre vorher. Da war ich selber oft dabei und stellte mir vor, wie angenehm es doch wäre, wenn es zum Ton auch ein Bild gäbe.

### **Ab wann wurdest du dann selber aktiv?**

Anfang 2009 fragte mich Pfarrer Scheuerl, ob ich mir diese Aufgabe vorstellen könnte. Obwohl ich keine Erfahrung mit dieser Materie hatte, sagte ich zu.

Zunächst beschäftigte ich mich intensiv mit dem Thema und kam zu dem Schluss, dass hierzu ein Installationspartner benötigt wird. Weil Bild und Ton synchron, d.h. zeitgleich, übertragen werden müssen, war es sehr schwierig eine geeignete Firma zu finden. Die von dieser Firma dann im April 2009 zugesagte Teststellung fand aber leider nicht statt und eine Demo mit den angebotenen Videodecodern (Gerät zum Anzeigen der Videos am Fernseher und Beamer) war nicht zufriedenstellend. Deshalb empfahl die Firma im Herbst 2009, die neuen Decoder einzusetzen, welche Ende 2009 auf den Markt kommen sollten. Die Markteinführung dieser Decoder verzögerte sich jedoch. Man konnte erst im Juni 2010 mit der Installation beginnen und diese wegen der Lieferung von falschen Komponenten dann erst sechs Wochen später abschließen.

### **Seit wann funktioniert das jetzt?**

Anfangs haben wir die Kamera über den Aufzeichnungs-PC (Dank an Dietmar König für die Spende eines gebrauchten PCs) im Technikraum der OASE gesteuert. Dies hat sich nicht bewährt, da man ja nicht sehen konnte, was in der Kirche passiert. Deshalb wurde im Oktober 2010 ein Netbook zur Steuerung der Kamera angeschafft. Ebenfalls im Oktober 2010 wurde im Stübli ein Fernseher installiert, womit sich das sonntägliche Aufbauen eines Beamers erledigt hat. Weil es mit der WLAN-Übertragung (drahtloses Netzwerk zwischen Kirche und OASE) immer wieder Probleme gab, bot es sich an, im Februar 2011 im Zuge vom Bau des Behindertenaufgangs zur Kirche ein Glasfaserkabel zwischen Kirche und OASE zu legen. Damit waren wir auf einem guten Weg, denn dieser Übertragungsweg ist auf jeden Fall stabil. Bei diesem Projekt gab es viele Hindernisse und Probleme, z. B. waren gelieferte Teile des Öfteren neu schon defekt; es gab viele Softwarefehler, die teilweise noch nicht behoben sind; die Kamera wurde schon zweimal wegen Mängeln ausgetauscht.

An dieser Stelle möchte ich mich bei meiner Frau Heike und bei meinen Kindern Manuel und Hannah bedanken, die mich immer wieder bei den vielen notwendigen Tests unterstützten und mehrmalig auch auf mich daheim verzichten mussten.

### **Wie läuft das überhaupt ab? Man sieht da am Sonntag einen in den vorderen Männerstühlen sitzen mit zwei Bildschirmen und zwei Bedienungsfeldern vor sich. Was macht der alles damit?**

Auf dem Netbook (kleiner Bildschirm) sehen wir, was die Kamera anzeigt und steuern sie mit einem Joystick. Am Laptop (großer Bildschirm) bedienen wir seit ein paar Monaten auch den Beamer mit den Liedtexten - dies war bisher Aufgabe des Mesners. Es ist wichtig, dass wir auf unserem Platz den Gottesdienst voll konzentriert mit verfolgen, denn die Kamera soll ja immer genau das anzeigen, was sich vorne gerade abspielt und die Liedverse müssen ja auch in der gewünschten Reihenfolge kommen, oder man muss rechtzeitig wieder zum Refrain zurückschalten.

Auszug aus dem Gemeindebrief Oktober / November 2013 – Wolfgang, Manfred und die „Beamer“

# Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lauben-Babenhausen

## **Ihr seid jeweils zu zweit im Gottesdienst. Was macht eigentlich der Zweite?**

Der hält sich in der OASE auf. Dort schaltet er die Geräte ein, zündet im Stühle die Kerze an und muss die Lautstärke am Fernseher bei Bedarf korrigieren. Beim Abendmahl richtet er den Tisch her als Altar mit Tischdecke, Kreuz und Kerzen.

## **Was sind dann heute noch die größten Schwierigkeiten?**

Das betrifft eindeutig die Tonübertragung. Die Aussteuerung der Mikrophone ist nicht ganz einfach, vor allem wenn unsere Musikgruppen ihre Lautstärke voll ausspielen. Da sind wir noch weiter am tüfteln, wie wir das besser in den Griff bekommen.

## **Wo befindet sich eigentlich die Kamera? Die habe ich noch nie gesehen?**

Direkt unter der Empore über dem Gang. In dieser Position kann zum Beispiel das Brautpaar beim Einzug gefilmt werden.

## **Wer gehört denn nun alles zum Übertragungsteam?**

Ein ganzes Jahr lang übernahmen mein Sohn Manuel und ich alleine diese Aufgabe. Vertreten haben uns in dieser Zeit Andreas Staudinger und Jürgen Rabus. Inzwischen besteht unsere Gruppe aus vier Zweierteams, die abwechselnd in den Gottesdiensten die Gerätschaften bedienen. Dazu gehören Michael und Axel Röderer; Andreas Häring (bis Sept. 2012 Simon Güthler) und Hartmut Bayler; Alexander / Roland Rabus und Reiner Wiesner, sowie Manuel Göser und ich. Jedes Mal wenn der neue Gemeindebrief mit den Gottesdienstterminen rauskommt, mache ich einen Plan und lege fest, welches Zweierteam wann drankommt.

## **Die Gottesdienste werden also direkt „live“ übertragen. Werden sie auch gespeichert?**

Das ist vor allem ein großes rechtliches Problem. Zuerst habe ich mich selber intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt. Nach Abklärung mit der Landeskirche und den Verwertungsgesellschaften (GEMA, VG Musikedition, CCLI) wurde nun vom Kirchenvorstand beschlossen, dass wir Festgottesdienste wie Taufen, Trauungen und Konfirmationen auf Wunsch aufzeichnen und die Aufnahmen unter Einhaltung bestimmter Vorgaben an die entsprechenden Personen weitergeben können. Auch technisch war es schwierig, das Video in vernünftiger Qualität auf DVD zu brennen bzw. so zu konvertieren, dass es auf jedem PC abgespielt werden kann. Dieses Problem wurde nun vor kurzem durch ein Softwareupdate des Kameraherstellers behoben.

## **Hast du noch ein Wort zum Abschluss?**

Es freut mich riesig, dass die Gottesdienst-übertragungen in die Räume der OASE so gut angenommen werden. Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle außerdem noch bei Jürgen Rabus, der mich bei verschiedenen Dingen unterstützte und bei unserem Mesner Karl Rutz, der immer ein offenes Ohr hatte, wenn ich etwas benötigte. Ein ganz besonderer Dank gilt natürlich allen Teammitgliedern.

## **Herzlichen Dank für das Gespräch.**

**Danke auch für die wirklich unsägliche Mühe, die du dir mit dieser Aufgabe gemacht hast! Das hat kaum jemand aus der Gemeinde so richtig mitbekommen, was da alles dran hängt. Danke dafür, dass du „dran geblieben“ bist und auch bei den großen Schwierigkeiten, die es gab, nicht locker gelassen hast.**

Hans-Willi Häring

# Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lauben-Babenhausen

## Moderne Technik - Ein Segen auch für Senioren

Jeden Sonntag werden in Lauben die Gottesdienste in die OASE übertragen. Hans-Willi Häring hat zwei Nutzer dieses Angebotes befragt.

### Warum nutzen Gemeindeglieder dieses Angebot?

**Brigitte Karrer:** Weil ich Rückenprobleme habe und daher nicht mehr eine ganze Stunde in einer Kirchenbank sitzen kann. In der OASE kann ich den Stuhl quer stellen und meine Arme auf dem Tisch aufstützen. Ich freue mich daher sehr, dass es diese Übertragung mit Bild und Ton gibt und bedanke mich ausdrücklich für diese treuen Dienste des Übertragungsteams. Außerdem sind wir Gottesdienstbesucher im Stübli im kleinen Rahmen auch eine nette Gemeinschaft geworden.

**Maria Häring:** Inzwischen bin ich leider etwas gehbehindert und kann nicht mehr so lange sitzen. Der Weg zur OASE ist für mich ja auch näher. Eigentlich würde ich ja schon lieber mit der gesamten Gemeinde in der Kirche den Gottesdienst feiern. Die Übertragung in die OASE gefällt mir aber ansonsten sehr gut. Die Liedtexte werden auch am Bildschirm angezeigt, daher können wir mitsingen. Außerdem beteiligen wir uns natürlich am Glaubensbekenntnis und dem Vaterunser und sprechen es mit.

### Unsere Gottesdienste leben auch von neuem Liedgut. Wie geht es euch damit?

**Brigitte Karrer:** Natürlich singe ich gerne auch neuere Lieder mit. Meine Vorliebe gehört jedoch den musikalisch wertvolleren Chorälen, z.B. von Paul Gerhard. Die gehen mir über alles. Unsere Orgel höre ich allerdings auch sehr gerne spielen.

**Maria Häring:** Bei den modernen Liedern gibt es viele Melodien, die mir fremd sind. Da kann ich dann auch nicht mitsingen. Sehr freue ich mich, dass in jedem Gottesdienst aber auch bekannte Lieder gesungen werden, in die ich gerne mit einstimme. In meiner Generation lernten wir noch in der Schule und im Konfirmandenunterricht sehr viele Lieder auswendig.

# Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lauben-Babenhausen

## Was war alles los?

### Gemeindeausflug

Am 22. Juni 2013 fuhren viele Gemeindemitglieder in die Heimat von Sieger Köder, der in Wasseralfingen geboren wurde, in dieser Gegend wirkte (als Gymnasiallehrer und später als Priester) und auch heute dort lebt. Erste Station war das „Sieger Köder Museum – Bild und Bibel“ in Ellwangen. Die Mitbegründerin des Museums gab uns Einblick in die Arbeit, die theologischen Gedanken und den Lebensweg des Malerpfarrers. Enthusiastisch erklärte sie uns einige seiner zahlreichen Bilder, indem sie auf viele bedeutende Einzelheiten hinwies und uns verdeutlichte, was der Künstler damit ausdrücken will.

Nach dem Mittagessen besichtigten wir mehrere Kirchen mit Werken des „Predigers mit Bildern“. Nicht nur die farbgewaltigen Fenster beeindruckten uns sehr, auch etliche Kreuze (die meisten ohne Korpus, da Christus ja nicht mehr am Kreuz hängt, sondern auferstanden ist!), Flügelaltäre und lebensgroße Bronzefiguren.

Die Fotos stammen aus St. Stephanus, Wasseralfingen. Die Rückseite des Kreuzes wird nur in der Fastenzeit vor Ostern gezeigt, indem das Kreuz um 180 Grad gedreht wird.

Beim Frauenaltar hat Köder neben Frauen aus dem Alten Testament und dem Mittelalter auch „moderne“ dargestellt, wie z.B. Edith Stein und Mutter Teresa.

In der Franziskuskapelle in Ellwangen stellt ein Wandbild Weihnachten auf sehr ungewöhnliche Weise dar. Es spricht nicht nur die Kinder an, die hier im „Kinderdorf Marienpflege“ leben. Nach einer Andacht in diesem kleinen, heimeligen Raum kehrten wir voller tiefer Eindrücke wieder heim. Frau Gretel Karl gebührt Dank für die perfekte Organisation.

Christa Eisenhut

### Konfi-Night

Für die neuen Konfirmanden gab es gleich zum Beginn ein großes Highlight: die Konfi-Night. Wenn man das hört, denkt man an jede Menge Aktion, wenig Schlaf und viel Spaß. Und so war es auch!

Mit 23 Konfirmanden starteten wir am 14. Juni in der OASE mit einer Spielerunde mit Riesenbällen, bei denen das Geschick in der Gruppe gefordert war. Danach durften sich die Konfis ihr Abendessen selber machen. In 4 Gruppen wurde fleißig gekocht und dekoriert, wobei am Ende das beste Team unter den Salatputzern, Nudelkochern, Nachtsch-Zauberern und Tischdekorateuren bewertet wurde.

Der Abend stand dann unter dem Motto „Mutprobe“. Wir starteten mit dem Spiel „Traust du dich?“, bei dem man sich einigen Proben zu stellen hatte, wie z.B. eine Knoblauchzehe essen, ein Ei auf dem Kopf zerdrücken, oder als Highlight, eine Münze aus einer Schüssel fischen, die mit Wackelpudding gefüllt war.

Nach einer kurzen Verschnaufpause mit dem Film „Narnia“ ging es dann um 24 Uhr ab nach Günz. Dort erzählte Stefan Scheuerl erst mal eine Gruselgeschichte. Dann wurde es so richtig ernst mit der Mutprobe, denn die Konfis sollten nun ohne Licht in Zweier-Gruppen durch ein Waldstück laufen, in dem es so einige Spukgestalten gab. Am Ende des Weges wartete dann Günther Kutter im Keller eines alten verlassenen Hauses auf die Konfis, um dort mit zwei Gruselgeschichten die Nachtwanderung zu beenden. Schlotternd vor Kälte (oder doch vor Angst?) gings dann in die OASE zu den warmen Schlafsäcken, wo aber für die meisten nur eine kurze Nacht wartete. Am Morgen konnten wir dann bei wärmenden Sonnenstrahlen unser Frühstück draußen auf dem Dorfplatz genießen. Zum gemeinsamen Abschluss starteten wir mit einer Singrunde und hörten dann noch von Stefan Scheuerl eine Andacht, bei der er uns erzählte, wie er als junger Erwachsener zu Jesus gefunden hat.

So vollgepackt mit Erlebnissen, neuen Freundschaften und tief hängenden Augenrändern ging also unsere Konfinight zu Ende.



# Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lauben-Babenhausen

Von meiner Seite bleibt zu sagen: Es war ein cooles Wochenende mit euch, ihr seid ein toller „Haufen“! Liebe Konfis, ich wünsche euch eine ganz besondere Konfizeit, dass ihr Spaß in der Gruppe habt, Jesus kennenlernt und ihn in euer Leben lasst.

Carolin Häring

## Flohmarkt

Dichtes Gedränge herrschte beim Flohmarkt für Tansania am Bachkuchafescht in Lauben. Für fast jeden war da was dabei und so kamen knapp 1700 Euro zusammen. Ein großer Dank an die Spender, die Käufer und das Mitarbeiterteam!

## CVJM Lauben

### SPECIAL DAYS - FREIZEIT FÜR TEENS Sommer2013

Als die Einladung Mitte Juni kam, stand fest, dass wir auch dieses Jahr wieder mit von der Partie sind und konnten es von da an kaum erwarten. Am 17.08. war es dann endlich soweit. Von Woringen aus mit dem Bus ging es los Richtung Asch. Hier ein paar Highlights:

Dank der kreativen Arbeit der engagierten Mitarbeiter war viel Spaß und Action geboten. Somit gab es einen „peacevollen“ Hippietag mit viel Sonne im Herzen und einem äußerst originellen Kleidungsstil. Auch das alljährliche, zweitägige Geländespiel mit einer Übernachtung unter freiem Himmel, dieses Jahr inspiriert von dem Bestseller „Der Hobbit“, war ein besonderes, in der Nacht auch etwas kaltes Erlebnis. An einem Ausflugstag fuhren manche nach Stuttgart ins Porsche Museum, andere wanderten zu einzigartigen Höhlen und wir gingen in den Kletterwald und genossen es, in 14 Metern Höhe an einer langen Seilbahn durch den Wald zu fliegen.

Neben weiteren anspruchsvollen, aber sehr lustigen Spielen in immer neu gemischten Gruppen war jeden Abend ein abwechslungsreiches Programm geboten. Von einer Reise nach England, über einen Kultfilmabend, bis hin zu einer ausgelassenen Beachparty war alles dabei.

Den Höhepunkt der Freizeit bildete der Galaabend. Schon am frühesten Morgen stürmten wir aus den Zimmern, um das spannende Geheimnis um den zugelosten Galapartner zu lüften. Nachdem wir uns so richtig ins Zeug gelegt hatten, konnten wir am Abend in unseren schönen Kleidern glänzen. Nicht zu vergessen: Auch die Jungs haben sich raus geputzt! Mit einem leckeren Aperitif in der Hand betraten wir an der Seite unseres Partners den wundervoll geschmückten Essensaal. An dieser Stelle ein großes Lob an die fleißigen Küchenhelfer für das geniale Buffet und für die täglichen, vorzüglichen Speisen. Außerdem noch einen Gruß an die geniale Technik!

Natürlich kam auch die Zeit mit Gott nicht zu kurz. Am Vormittag gestalteten verschiedene Mitarbeiter einzigartige Andachten zum Thema „Post für Dich“. Dabei erzählten sie von ihren eigenen Erfahrungen und gaben uns hilfreiche Tipps für unser Leben und der Beziehung zu Gott. Am Abend versammelten wir uns alle zum Abendgebet und dachten über das Erlebte nach. Ein wichtiger Bestandteil war die Lobpreisband, die uns täglich mit großartiger Musik verwöhnte.

Vor der Abfahrt verabschiedeten wir uns von jedem Einzelnen mit einer „Verabschiedungsschnecke“, bei der uns so richtig bewusst wurde, wie viel gute Gemeinschaft wir auf dieser wundervollen Freizeit erleben durften.

Sarah Honold, Lara Schöllhorn, Sophia Güthler, Noemi Honold, Elena Güthler

Auszug aus dem Gemeindebrief Oktober / November 2013 – Wolfgang, Manfred und die „Beamer“

# Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lauben-Babenhausen

## JUNGSCHAR-ZELTLAGER Sommer2013

### Genial war's ...

Es fällt schwer, das Gefühl zu beschreiben, wenn wir Mitarbeiter oben am Lagerplatz beim Jägerstand stehen und auf die Kinder warten. Es ist eine unglaubliche Vorfreude auf den wilden Haufen, eine gehörige Portion Respekt vor der kommenden Verantwortung, Nervenkitzel, weil man sich nie sicher sein kann, wie die Programmpunkte laufen und jede Menge Hummeln im Hintern!

Und dann sind sie da. Zwei Busse voll mit Kindern, die mit leuchtenden Augen aussteigen und sich auf eine geniale Woche freuen. Im Nu ist die Ruhe im Wald und unten im Lager vorbei. Aus jeder Ecke kommt Gelächter, Geschrei und viel Gequassel. Einfach herrlich!

Vor kurzem habe ich an der Uni einer Freundin von unserem Lager erzählt und sie fragte mich ganz entsetzt, warum ich mir so was denn antue. Da konnte ich nur eins entgegensetzen: Klar, das Lager ist unglaublich viel Arbeit. Nicht nur in der Woche, in der es läuft, sondern auch Monate davor! Wir tragen auf dem Lager viel Verantwortung und eine solche Woche zehrt an den Kräften und am Nervenkostüm - aber das ist es wert! Wenn ich abends in meinem Zelt sitze und mir 8 Mädels mit strahlenden Augen erzählen, wie cool sie das Anspiel fanden, wie genial die Spiele waren und dann im Abschlussgebet mit offenen Herzen mit unserem Gott sprechen, dann weiß ich: „Jede Sekunde, jede Mühe war es wert.“

Für mich ist Zeltlager eine Zeit, in der ich meinen Alltag, und alles was damit zu tun hat, völlig vergesse und nur für die Kids, die anderen Mitarbeiter und meinen Gott lebe. Es ist wohl die glaubensintensivste Zeit meines ganzen Jahres. Nirgendwo spüre ich das Wirken Jesu so stark wie dort, oder vielleicht können meine Augen es einfach auf dem Lager besser wahrnehmen als im Alltagsstress.

Und was das Nervenkostüm angeht, das (und lasst mich ehrlich sein) bei 80 Kindern manchmal sehr strapaziert wird, kann ich nur sagen: 1 ehrliches, tiefempfundenes Lachen dieser Kids wiegt allen Ärger auf!

Ich brauch wohl nicht zu sagen, dass meine Studienkollegin nur den Kopf geschüttelt hat, als ich es ihr so zu erklären versucht habe. Es ist immer etwas schwierig, anderen klar zu machen was die Faszination „Zeltlager“ ausmacht. Zeltlager kann man eben nicht erklären, man muss es erleben! (CARINA LANDSBECK)

80 kreischende erlebnisfreudige Kinder, zudem ein Mitarbeiterstab von 30 Mitarbeitern (plus Küche), die täglich Gottes Wort erfahren, Geländespiele machen, Lieder am Lagerfeuer singen bzw. brüllen, die sich die Nächte um die Ohren hauen mit Nachtwachen, Wettessen starten (an der Stelle ein großes Lob an die 5-Sterne Küche), spielen und einfach eine unvergessliche Woche erleben, mit Jesus und anderen tollen Menschen. (CLAUDIO WEINBERGER)

Los ging's am Mittwoch mit dem Aufbaulager. Viel Arbeit, aber unser Team war überragend schnell und unsere „Solo-Night“, d.h. eine Nacht allein im Wald, war gleich ein Highlight für uns Mitarbeiter. Nachdem manche bereits gefühlte 1000 Mückenstiche einstecken mussten, stieß am Freitag der Rest der Mitarbeiter hinzu und so langsam kam Leben auf den Zeltplatz.

Am Samstag trafen die Teilnehmer am Zeltplatz ein und wurden Zeugen, wie unser Anspielteam auf einer „Steinzeitinsel“ mit dem Flugzeug abstürzten. Am Sonntag starteten wir nun vollends durch und nach der alltäglichen Bibelentdeckerzeit und dem Mittagessen war ein Waldspiel angesagt. Es war ein durchgehendes Rennen, Fangen und Verstecken, sodass es sich am Schluss beinahe so anfühlte wie der Halbmarathon in Kempten im April. Darauf folgte eine Wasserschlacht, welche bei 34°C absolut notwendig war. Überhaupt waren

Auszug aus dem Gemeindebrief Oktober / November 2013 – Wolfgang, Manfred und die „Beamer“

# Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lauben-Babenhausen

Sagaland, Höhlenmarkt, Fahnenklau und die ganzen anderen Programmpunkte allesamt purer Spaß für Teilnehmer und Mitarbeiter. Zudem war das alljährliche Bauen eines Staudamms wieder angesagt. Dabei bewegten unsere Jungs so viel Erdmasse, dass der Bach am Ende 1,5 m hoch gestaut war. Am neu geschaffenen Stausee wurde dann auch gleich noch ein Arschbomben-Contest ausgetragen. Die abendlichen Lagerfeuer waren jeden Tag ein Highlight, sodass lautstarkes Singen eine neue Dimension erreichte. Glaubt mir, 80 Kinder, die singen, schreien, grölen, lachen und lobpreisen - einfach UNGLAUBLICH!! Es war schlichtweg eine von Gott gesegnete Woche voller Spaß und Gemeinschaft.  
Zeltlager 2014 - auf ein Neues! (DANIEL KIEFER)

## Happy Birthday

### DON'T BE A MAYBE

TREFFPUNKT WIRD 1 JAHR

Unser wöchentlicher Treffpunkt wird bald

1 Jahr alt. Im Herbst 2012 haben wir das Konzept einer großen Teenie-Gruppe für 14 bis 25-Jährige gestartet, und sind von Anfang an auf große Begeisterung gestoßen.

Zu Beginn dieses Experimentes legten wir viel Wert drauf, mit Glaubensvorurteilen aufzuräumen: Denn wer Christ ist, muss nicht auch ein Spießer sein. Also haben wir viele Themen aus dem Alltag, z.B.: Alkohol, Ich bin wertvoll, Tod u.v.m. neu beleuchtet. Wie es scheint, hat es den Teenies so gut gefallen, dass aus dem anfangs nur vorübergehend geplanten Projekt bald eine feste Gruppe entstand. Nur über die Sommermonate legten wir eine Pause ein, und wählten in dieser „Zwischenzeit“ ein Programm aus, bei dem Outdoor, Gemeinschaft, Sport und Spiele im Vordergrund standen.

Jetzt nach den Sommerferien ist es aber wieder soweit: DBAM geht in eine neue Runde!

Was uns riesig freut: Bei unserem ersten Treffen im September haben wir deutlich Zuwachs bekommen: Viele der Teilnehmer haben Freunde mitgebracht, so dass wir bei 45 Jungs und Mädels noch fleißig Stühle nachstellen mussten.

Es ist einfach genial zu sehen, wie sich Teenies und junge Erwachsene von Gott begeistern lassen. Bei so manchen Gesprächen nach dem Programm ist zu erkennen, dass der Glaube bei den Jugendlichen lebt und wächst. Genau das war unser Wunsch und wir freuen uns zu sehen, dass dies so reich gesegnet ist. Nun sind wir mächtig gespannt, was in dieser Gruppe noch so alles vor uns liegt.

Euch bitten wir, uns im Gebet zu begleiten, davon weiter zu erzählen und junge Menschen einzuladen. Wir haben immer noch Platz im Dachboden der Oase, und die Stühle gehen uns noch lange nicht aus ☺ !

CAROLIN HÄRING

# Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Lauben-Babenhausen

## CVJM-BURGFEST

### SEPTEMBER 2013

- ein wahres Fest!

Nachdem viele Laubener Jugendliche die Burg Wernfels des CVJM Bayern schon beim KonfiCastle kennen und lieben gelernt haben, fuhren wir heuer mit ganzen 33 Teilnehmern auf das alljährliche Burgfest des CVJM Bayern, und nahmen noch 6 Teilnehmer aus Woringen mit.

Am Samstagabend ließ die Band „verkorxt“ die Burg beben, wobei wir Laubener lautstark auf den Bänken stehend mitsangen und Gott feierten. Dieter Braun fand an diesem Abend sehr gute Worte zum Thema „Auf der Seite des Siegers“. Nach dem Abendprogramm gab es Segensangebote, oder aber einfach nur Zeit, die gute Gemeinschaft zu genießen. Abschluss des Tages war ein gemeinsames Abendgebet.

Am Sonntag feierten wir einen lebendigen Gottesdienst, mit der Einführung der neuen Landessekretäre für Teenagerarbeit Dina Schanz und Daniel Gass. (Dina wird im November beim CVJM-Abend predigen.) Nach dem Mittagessen war „Poolparty“ angesagt, wo wir kräftig mitgemischt haben! Und auch der Festnachmittag war seinen Namen wert!

Es war ein richtig schöner Event, der nach „mehr“ ruft. Und die Burg Wernfels ist einfach immer eine Reise wert und ein Ort um aufzutanken und Gott zu begegnen!

MARKUS KUCHENREUTHER?